Bestellungen auf dieses Blatt werden jederzeit von Frau Böttchermeister E. Brauner in Obernigk entgegengenommen.

Anzeiger für Obernigk

und Umgegend.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend zum Preise von 1,25 Mark vierteljährlich bei den Kaiserlichen Postanstalten; in Obernigk durch die Austräger bezogen wöchentlich 10 Pfennig frei ins Haus geliefert.

Inserate werden mit 10 Pfennig die kleine Zeile berechnet und solche gegen Vorausbezahlung oder portofreie Nachnahme des Betrages bis Dienstag resp. Freitag vormittag 11 Uhr in der Expedition in Prausnitz entgegengenommen.

Mit den drei Beiblättern:

Illustriertes Unterhaltungsblatt, Zick-Zack und Landwirtschaftlicher Ratgeber.

Redaktion, Druck und Verlag von Hugo Danigel in Prausnitz, Bezirk Breslau.

№ 9. Sonnabend den 29. Januar 1910. 17. Jahrgang.

Aus der Heimat.

Regierungsbezirk Breslau.

Karoschke. [Der Männer- und Jünglingsverein] feierte am 23. Januar Kaisers Geburtstag durch einen Parademarsch zur Kirche vormittags und eine Versammlung am Abend. Bei dieser hielt der Herr Vorsitzende die Festrede, in welcher er auch den Lebensgang eines echt deutschen Mannes, des vor 50 Jahren verstorbenen Dichters Ernst Moritz Arndt schilderte. Herr Oberamtmann Schreiber brachte ein Hoch aus die noch lebenden Krieger von 1870/71. Der Gesang vaterländischer Lieder umrahmte die Feier. Diese Sitzung war gleichzeitig auch die Hauptversammlung. Aus dem Jahresberichte ging hervor, daß im letzten Vereinsjahre zwölf ordentliche und eine Vorstandssitzung stattgefunden haben. In allen wurden Vorträge gehalten. Zu Beginn des Jahres umfaßte der Verein 150 Mitglieder, von denen im Laufe des Jahres 2 verstarben. Das Stiftungsfest ist in üblicher Weise gefeiert worden. In den Vorstand wurden die bisherigen Mitglieder desselben wiedergewählt; nur der langjährige Kassierer gab wegen zunehmender Altersbeschwerden sein Amt ab, und es wurde Herr Robert Seite an seine Stelle gewählt; Fahnenträger ist nun Herr Thiel. Der Verein zahlte auch einen Beitrag zur Mission und für den Gustav-Adolf-Verein; er besitzt eine ganz stattliche Bibliothek. X.

Obernigk. [Der Kriegerverein für Obernigk und Umgegend] feiert sein Stiftungsfest nebst Kaisergeburtstagsfeier Sonntag den 30. Januar im Hotel „Bellevue". Nach der Versammlung im Brauereilokal findet Abholung der Fahne beim Vorsitzenden Herrn Dr. Kiepert statt, demnächst Marsch zum Kriegerdenkmal und sodann nach dem Festlokal im Hotel „Bellevue". Es dürften nach Erledigung der Vereinsangelegenheiten zur Erhöhung der Festfreude wohl wieder patriotische und andere Aufführungen veranstaltet werden.

— [Infolge des Aufschwunges, den das Feuerlöschwesen] in den letzten Jahren im hiesigen Kreise genommen hat, wurde in einer in Trebnitz stattgefundenen Versammlung die Abzweigung des Kreises Trebnitz von dem Kreis-Feuerwehrverbande Oels-Namslau-Gr.-Wartenberg-Militsch-Trebnitz und die Gründung eines eigenen „Kreisverbandes der Feuerwehren des Kreises Trebnitz" beschlossen. Demselben traten sofort die Freiwilligen Feuerwehren Trebnitz, Obernigk, Stroppen, Deutsch-Hammer und Frauenwaldau, die Stadt Trebnitz und zwei größere Landgemeinden sowie 15 Spritzenverbände bei. Der Beitritt der Wehr Hünern, der Stadt Stroppen und weiterer Spritzenverbände steht in Aussicht. In den Verbandsvorstand wurden gewählt die Herren: Bürgermeister Goltz in Trebnitz, Rentier Gudewill in Obernigk, Stadtkassenrendant Piehl und Braumeister Pietruszka in Trebnitz, sowie die Brandmeister Fischer in Obernigk, Kruppe in Stroppen und Natsch in Deutsch-Hammer.

— [Probelöschen.] Am Sonnabend nachmittag gegen 4 Uhr bot sich Interessenten die Gelegenheit, eine neue Erfindung zur Dämpfung resp. Verhinderung von größeren Bränden, praktisch vorgeführt, in Augenschein zu nehmen. Zu genannter Zeit waren zur Ausprobierung des Feuerlöschapparates durch den Vertreter einer Berliner Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Herrn Lindner, die Mitglieder der behördlichen Körperschaften eingeladen. Es waren hinter dem Molkereigrundstücke am Sittenwalde zwei Stöße Brennholz von je $1^3/_4$ Meter aufgeschichtet, die mit 50 Pfund Teer und 10 Liter Petroleum getränkt wurden. Die Holzstöße wurden in Brand gesetzt, und nach etwa 7 Minuten wurde der Apparat, der die Form eines Zuckerhutes hat und ca. 15 Pfund schwer ist, in Tätigkeit gesetzt. Ein Druck auf einen Knopf genügte, um den Inhalt des Apparates, der aus einer Mischung von Salzsäure, Natron und Wasser bestehen soll, über den Brandherd zu gießen und das Feuer in etwa 2 Minuten vollständig zu unterdrücken. Dem Experimente wurde allgemeine Anerkennung gezollt.

— [Ein belehrender Vortrag für die Eisenbahnangestellten der Stationen von Obernigk bis Oswitz] wurde Dienstag den 25. Januar nachmittag im Bahnhofsgebäude durch den Eisenbahnarzt Herrn Dr. Lepiarz gehalten. Der Vortrag erstreckte sich über das Verhalten der Angestellten bei etwaigen Unfällen und Verletzungen von Personen und die zu ergreifenden ersten Hilfeleistungen, insbesondere über die erste Behandlung bei Knochenbrüchen, Ohnmachtsanfällen, Gliederverrenkungen. Auch die Behandlung der durch Alkoholvergiftung Erkrankten wurde des Näheren erläutert, ebenso die Behandlung von Wunden, entstanden durch Verbrennen oder Verbrühen mit Wasserdampf. Der über eine Stunde währende Vortrag, der in leichtfaßlicher und belehrender Weise gehalten wurde und an den sich eine Diskussion anschloß, hat sicher seinen Zweck erreicht.

— [Besitzwechsel.] In der Nähe des Bahnhofes, neben dem Baugeschäft der Herren Voigt und Arlt sind 2 Morgen Bauplatz, dem Gastwirte Herrn Joseph Klein gehörig, durch Kauf in den Besitz des Apothekers Herrn Seehaus in Breslau übergegangen. Der Käufer beabsichtigt daselbst eine Anlage für Präparation von Genußmitteln, Sterilisierung von Milch für Säuglinge rc. herzurichten.

— [Der fortwährende Umschlag der Witterung] wirkt äußerst ungünstig auf den Gesundheitszustand einzelner Personen ein, so zwar, daß häufig ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden muß. Oft aber genügt ein zur rechten Zeit angewandtes Schwitzbad, eine drohende Krankheit fernzuhalten. Dem Inhaber des Herren-Modengeschäftes Paul Berger in Obernigk, Bahnhofsstraße 46, ist es gelungen, einen Zimmerschwitzapparat, der in jedem Haushalte ohne Störung in Gebrauch genommen werden kann, zu konstruieren. Derselbe ist leicht zerlegbar, bedarf keines besonderen Aufbewahrungsraumes, ist leicht zu handhaben und jedenfalls empfehlenswert. Näheres ist aus dem Inserate in heutiger Ausgabe dieses Blattes zu ersehen.

— [Der Great-Komet], den man jetzt am Abendhimmel nach Sonnenuntergang bei klarem Horizont mit bloßem Auge beobachten kann, wurde hierorts vergangenen Montag abend von 5,22 bis 5,59 Uhr von Herrn Postschaffner Staroste bei seiner Tour über den Gneisenauberg genau gesehen. Der Komet gleicht einem Stern erster Klasse, ist von intensiv gelber Färbung und hat einen zwar kurzen, aber prächtig entwickelten, in der Mitte scheinbar geteilten hellen Schweif.

Prausnitz. [Aus Anlaß des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers] trugen Donnerstag die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser Flaggenschmuck. In der Königlichen Präparandie und in beiden Schulen fanden Festakte statt, bei denen die Herren Präparandenlehrer Höhne, Lehrer Scholtz und Lehrer Haase Ansprachen hielten. Mittag um 12 Uhr ertönten vom Rathausturme herab patriotische Weisen, und nachmittag 5 Uhr vereinigten sich eine größere Anzahl Herren im Kühnschen Saale zu einem Festmahle, bei dem Herr Amtsrichter Joksch-Ditze das Kaiserhoch ausbrachte. Abends waren viele Häuser illuminiert, und in den Straßen herrschte reges Leben.

— [Der Militärverein] eröffnete dieses Jahr den Reigen der Feiern des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers am Mittwoch abend im Babatzschen Saale durch Kommers und Ball. Die Musik wurde von der Trebnitzer Stadtkapelle ausgeführt. An Stelle des wegen Krankheit am Erscheinen leider verhinderten Vorsitzenden, Herrn Kämmerers Schwarz, leitete der zweite Vorsitzende, Herr Kaufmann Schwarz den Kommers. Herr Amtsrichter Joksch-Ditze brachte das Kaiserhoch aus, in das alle begeistert einstimmten und darauf die Nationalhymne sangen. Mit den Konzertstücken wechselte der Gesang eigens für das Fest gedruckter Lieder in unterhaltender Weise ab. Hundert Ansichtspostkarten, deren Erlös den Kriegerwaisenhäusern zugute kommt, fanden schnellen Absatz und brachten einen hübschen Betrag ein. Nach dem Konzert begann der Tanz, dem recht flott gehuldigt wurde, bis das schöne Fest sein Ende erreichte.

— [Feier des Geburtstages Seiner Majestät in der katholischen Schule.] Nach dem feierlichen Gottesdienste versammelten sich alle Schüler in der festlich geschmückten ersten Klasse. Mehrere eingeladene Herren hatten sich eingefunden. Nach einleitendem Gebet und Gesang des Psalms: „Herr, unser Gott" hielt Herr Lehrer Haase die Festansprache. Es folgte die Kaiserhymne, verschiedene Gedichte und sodann ein Festspiel: „Huldigung der Blumen" von F. Göbel, dargestellt von acht Mädchen der ersten Klasse, die verschiedene Blumen verkörperten und dem Kaiser ihre Huldigung darbrachten. Mit Gesang und Gebet schoß die schöne Feier.

— [Die hiesige Schützengilde] veranstaltete aus Anlaß des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers ein Ordenausschießen, das nachmittag begann. Als beste Schützen hatten sich hervorgetan der Schützenwirt Herr Kaufmann Tiroke und der Tischlermeister Herr Schwager. Abends gegen 8 Uhr fand die Dekorierung statt. Herr Hauptmann Roennefahrt, der letztere vornahm, brachte auf Seine Majestät ein dreifaches Hoch aus. Darauf feierte Schützenkamerad Chorrektor Lorenz Seine Majestät in einer kleinen Festansprache als den Protektor der Gilden. Sodann ausgehend von dem so schön ausgeprägten Familiensinn, wie er gerade in der Familie unseres Kaiserhauses heute so klar zum Ausdruck komme, mahnte er, daran ebenso ein Muster sich zu nehmen und treu an den alten Gepflogenheiten, wie die Gilde sie seither geübt, auch weiter festzuhalten. Bei dem fidelen Teile der Feier wurde in ehrenden Worten der beiden obengenannten Schützen gedacht. Eine bescheidene, aber herzliche Feier des Festtages!

— [Der Turnverein] beging Kaisers Geburtstag Donnerstag abend durch einen Kommers im Vereinslokal. Der Vorsitzende Herr Schüle feierte unseren Kaiser in schwungvoller Rede und brachte ein dreifaches „Gut Heil" auf ihn aus. Patriotische Lieder wechselten mit Vorträgen von Mitgliedern ab. Auch die Versteigerung eines Bildes machte großen Spaß, und so gestaltete sich denn der Abend zu einem urfidelen und patriotischen Feste, das erst nach Mitternacht sein Ende erreichte.

— [Die hiesige Müller-Innung] hielt Montag den 24. Januar im Gasthofe zur Krone ihr Quartal ab. In demselben wurde zunächst ein Lehrling freigesprochen. Die Wahl des Obermeisters wurde auf den 9. Februar vertagt, da die satzungsgemäße Mehrheit nicht vorhanden war. Bei der Tafel hielt Herr Müllermeister Gustav Paschke aus Neukretscham eine Ansprache, in der er die Erschienenen begrüßte und ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser ausbrachte, in das alle begeistert einstimmten und darauf die Nationalhymne sangen. Nach Aufhebung der Tafel trat der Tanz in seine Rechte, dem auch flott gehuldigt wurde, und schön war es auch, denn man trennte sich ungern von der Stätte des Vergnügens.

— [Theater.] Die Vorstellung des Berliner Operetten-Ensembles am Dienstag fand wieder vor ausverkauftem Hause statt, und das zur Aufführung gebrachte Stück: „Die lustige Witwe" von Franz Lehar wurde recht flott dargestellt und gefiel allgemein. Frau Direktor Erna Knispel und Fräulein Dibbern sowie die Herren Waldau, Horazek, Stickel, Spinti und Awiscus leisteten Gutes und wurden tüchtig applaudiert; aber auch die Inhaber der kleineren Partien schlossen sich den anderen wacker an. Die Knispelsche Theatergesellschaft kann mit ihren künstlerischen und pekuniären Erfolgen in Prausnitz zufrieden sein, aber auch das hiesige Theaterpublikum wird die Gesellschaft in gutem Andenken behalten.

Kiautschou.

Die Denkschrift über unser asiatisches Schutzgebiet Kiautschou ist jetzt dem Reichstage zugegangen. Daraus ist erfreulicherweise zu entnehmen, daß das Jahr 1909 auch diesem Kolonialgebiete eine entscheidende Besserung der Lage gebracht hat. Die Entwertung des Silber- und Kupfergeldes, die sich 1908 lähmend bemerkbar machte, hält zwar noch immer an, aber es sind begründete Aussichten vorhanden, daß die

Krise bald überwunden

ist. Als Gesamtergebnis der Entwickelung im letzten Jahre ist festzustellen, daß das deutsche Schutzgebiet, das von der Handelskrise der Vorjahre an sich schon weniger schwer betroffen worden war als die andern großen Stapelplätze des Ostens, jene Krisis leicht und in verhältnismäßig kurzer Zeit überwunden hat. Diese Tatsache darf man gewiß als ein Zeichen für die gesunde Grundlage ansehen, auf der die Entwickelung der Kolonie aufgebaut ist. Der

Gesamtwert des Handels

ist von 49 704 985 Schilling im Jahre 1907/08 auf 65 019 877 Schilling, also um 15 314 892 Schilling gestiegen. An der Steigerung sind alle Gebiete des Handelsverkehrs, besonders die Ausfuhr, beteiligt. Die Gesamtausfuhr stellte sich auf 26 449 426 gegen 18 416 548 Schilling im Vorjahre.

Die Einnahmen des chinesischen Seezollamts

haben wieder eine außerordentliche Zunahme zu verzeichnen. Der Schiffsverkehr des Tsingtauer Hafens ist von 432 Schiffen im Jahre 1907/08 auf 511 Schiffe angewachsen.

Der Gesamtbetrag der eigenen Einnahmen des Schutzgebiets beläuft sich im Berichtsjahre auf 2 399 000 Mark (gleich 19,5 Prozent Steigerung gegen das Vorjahr)

Schule und Mission haben erfolgreich gearbeitet, die deutsch-chinesische Hochschule, die am 25. Oktober 1909 eröffnet wurde, entwickelt sich gut. 110 Schüler sind bereits aufgenommen worden. Das Bild, das die Denkschrift von der Entwickelung unsrer ostasiatischen Kolonie entwirft, ist also ein durchaus erfreuliches.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Allem Anschein nach werden die Blätter, die immer wieder die bevorstehende Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Präsidenten Fallières in Monaco anzukündigen wußten, sich in Kürze von ihrem Irrtum überzeugen können. Denn nach einer halbamtlichen Erklärung wird Kaiser Wilhelm die Einladung des Fürsten Albert von Monaco zur Teilnahme an der Einweihung des ozeanographischen Museums nicht Folge leisten.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar und Eisenach hat die ihm aus Anlaß seiner Vermählung überreichte Landesspende in der Höhe von 132 000 Mk. aus eigenen Mitteln auf 200 000 Mk. erhöht.

Aus angeblich gut unterrichteter Quelle wird berichtet, der Staatssekretär des Äußern, Herr von Schön, werde demnächst von seinem Posten zurücktreten und als Botschafter nach Paris gehen. Von dem Rücktritt des Staatssekretärs wurde schon gelegentlich des Kanzlerwechsels gesprochen und es ist nicht ausgeschlossen, daß das Gerücht diesmal auf Tatsachen beruht.

Der frühere Chef der Reichskanzlei, Exzellenz v. Löbell, der beim Scheiden aus der Reichskanzlei zum Oberpräsidenten von Brandenburg ernannt wurde, hat, ohne dieses Amt anzutreten, krankheitshalber seinen Abschied aus dem Staatsdienst genommen.

Nachdem der Wirtschaftliche Ausschuß, der im Reichsamt des Innern tagte, von den zwischen Berlin und Washington in der Handelsfrage geführten Verhandlungen Kenntnis genommen und dabei die Vollständigkeit des darüber vorgelegten Materials anerkannt hatte, sprach er seine völlige und uneingeschränkte Billigung des Vorgehens der verbündeten Regierungen aus. Wegen der weiteren Behandlung der Angelegenheit beschloß der Ausschuß die von den verbündeten Regierungen bisher eingehaltenen Richtlinien nicht zu verlassen.

Die neue Millionenanleihe der Stadt Berlin, die der Magistrat in nächster Zeit aufzunehmen beabsichtigt, wird sich zwischen 400 und 500 Mill. Mk. bewegen.

Österreich-Ungarn.

Der neue ungarische Ministerpräsident Khuen-Hedervary hat im ungarischen Abgeordnetenhause sein Programm entwickelt, dessen wichtigster Punkt die Ankündigung des allgemeinen Wahlrechts ist. Der neue Herr ist von einem großen Teil der Abgeordneten nichts weniger als liebenswürdig begrüßt worden. Es kam sofort nach Beginn der Sitzung zu so stürmischen Auftritten, daß der Präsident eine längere Pause eintreten lassen mußte. Der Ministerpräsident konnte seine Rede nur unter allgemeinem Lärmen halten.

England.

Nach amtlichen Erklärungen in London wurden in der ersten Wahlwoche gewählt: 221 Unionisten, 203 Liberale, 33 Mitglieder der Arbeiterpartei und 69 Nationalisten. Die Gewinnziffern der Parteien sind unverändert. Sie lassen immer deutlicher erkennen, daß es mit der liberalen Mehrheit ohne die Unterstützung der Arbeiterpartei endgültig vorbei ist. Auch die zuversichtlichsten Liberalen sind über diesen Ausgang der Wahlen sehr bestürzt.

Italien.

Nach den verschiedenen Blättermeldungen hat König Viktor Emanuel sich während der letzten Flottenmanöver gegen die übertriebenen Rüstungen und besonders gegen den Bau immer größerer Panzerschiffe ausgesprochen. Der König habe den Wunsch ausgedrückt, es möge eine internationale Konferenz einberufen werden, um die Größe der Schlachtschiffe zu beschränken. Dazu erklärt die ‚V. R.' aus unterrichteter Quelle, es sei in militärischen Kreisen längst bekannt, daß der König es ungern sehen würde, wenn sich Italien am Rüstungs-Wettstreit der Nationen beteilige. König Viktor Emanuel ist sogar für eine internationale Abrüstung. Hohe Offiziere versichern sogar, daß der König sicher schon die Anregung zu einer solchen Konferenz gegeben hätte, wenn er nicht davon überzeugt gewesen wäre, daß er sich hier im Widerspruch zu Kaiser Wilhelm befunden hätte. Um innerhalb des Dreibundes jedoch keine Verstimmung aufkommen zu lassen, habe der König von einem solchen Vorgehen Abstand genommen. Auch in Deutschland empfindet man den Druck der immer gesteigerten Rüstungen, aber man wird einer Abrüstung solange nicht das Wort reden können, als England für sich (und seinen Handelsschutz) eine Ausnahmestellung verlangt. Darüber wird sich auch König Viktor Emanuel klar sein.

Balkanstaaten.

Die türkische Kammer hat das Anerbieten der Prinzessin Nazimeh, einer Tochter des verstorbenen Sultans Abd ul Aziz angenommen, die ihr Palais am Bosporus der Kammer zur Verfügung stellt. Das Parlament hörte dann die Ausführung des neuen Großwesirs Hakki-Pascha an, der bei der Bildung seines Kabinetts so große Schwierigkeiten zu überwinden hatte. Der neue Großwesir erklärte, die Regierung werde für Ruhe und Sicherheit im Innern und für gute Beziehungen mit den fremden Staaten Sorge tragen. Dem neuen Leiter der Politik sprach die Mehrheit der Kammer das Vertrauen aus.

Prinz Georg von Serbien, dessen zeitweilige Dienstunfähigkeit infolge einer Armverletzung ärztlich festgestellt worden ist, erklärte nach langen Unterhandlungen dem König, daß er dem Beschluß der Regierung betr. seine Versetzung nach einem Provinzorte nachkommen werde. Wenn der Prinz Wort hält, so wird damit der Weg zu einer Verständigung zwischen Krone und Ministerium frei.

Afrika.

Obwohl in dem Befinden des Negus Menelik von Abessinien eine leichte Besserung eingetreten ist, kann an eine Genesung nicht gedacht werden. Die Regierung liegt nach wie vor in den Händen der fremdenfeindlichen Kaiserin.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag beschäftigte sich in seiner Sitzung vom Dienstag mit dem Nachtragsetat für Südwestafrika. Nachdem Abg. Semler (nat.-lib.) über die Kommissionsverhandlungen berichtet hatte, erklärte Abg. Erzberger (Zentr.) sich im Grundgedanken mit den Maßnahmen des Staatssekretärs Dernburg einverstanden. Seine Freunde haben jedenfalls den Wunsch, daß Sonderberechtigungen nicht mehr erteilt werden sollen. Staatssekretär Dernburg sprach seine Genugtuung aus über die schnelle Entwickelung der Diamantenfrage. Der kaufmännische Geist könne sich nur in der Freiheit entwickeln. Es sei Zeit, daß die Diamantenfrage als Sensation von der Tagesordnung verschwinde. Es sei bedauerlich, daß es zu einer solchen Mißstimmung in Südwestafrika habe kommen können. Es sei alles getan worden, was zum Wohle der Kolonie nötig gewesen sei. Abg. Arning (nat.-lib.) besprach die Maßnahmen des Staatssekretärs im zustimmenden Sinne. Alle aus den Diamantenfunden erzielten Einnahmen sollten für die Kolonie verwendet werden. Abg. Frhr. v. Richthofen (kons.) betonte, die Konservativen seien durchaus bereit, etwa aus Südwestafrika neu eingehendes Material eingehend zu prüfen. Das Petitionsrecht solle nicht verkürzt werden. Die Diamantenpolitik des Staatssekretärs finde auch bei seinen Freunden Billigung. Abg. Ledebour (soz.) verwahrte seine Partei dagegen, daß ihre augenblickliche Zustimmung in der Verurteilung der Lüderitzbuchter Depesche eine allgemeine Billigung der Kolonialpolitik des Staatssekretärs Dernburg sei. Die aus den Diamanten fließenden Einnahmen müssen von Rechts wegen zur Tilgung der Kolonialschulden verwandt werden. Staatssekretär Dernburg bat gegenüber einem Antrage Arendt, von einer Verweisung einzelner Teile der Vorlage an eine Kommission abzusehen. Darauf trat Vertagung ein.

Paris unter Wasser.

Eine Überschwemmung, wie sie Paris seit Jahrzehnten nicht erlebt hat, setzt die ganze französische Hauptstadt in Aufregung. Durch das Hochwasser der Seine ist der weltberühmte Funkentelegraphieposten des Eiffelturms vollständig überschwemmt worden. Das ganze Personal mußte den Dienst verlassen. Der Direktor der Eiffelturmgesellschaft erklärte, dies sei durchaus unbedenklich. Für den Turm sei keine Gefahr, selbst wenn die Pfeiler im Wasser stünden. Vor dem Pariser Justizpalast ist eine erhebliche

Bodensenkung

zu verzeichnen. Die Bewohner des völlig überschwemmten Bois de Boulogne, eines vornehmen Ausflugsortes, sind vom Verkehr fast völlig abgeschnitten. In der Deputiertenkammer mußte für die Sitzungstage mangels elektrischen Stromes die alte Gasbeleuchtung in Dienst gestellt werden. In den Wandelgängen behalf man sich mit Petroleumlampen. Die Kammersitzungen aber sind in Frage gestellt, da auch die Fernleitung zu versagen droht. Im Justizpalast und im Polizeigefängnis versagen die Heizungsapparate. Der Verkehrsminister Millerand besuchte im Automobil die am schwersten bedrohten beiden Seineufer. Der Minister fand, daß die Lage überall bedrohlich ist. Auch aus der weiteren Umgebung der Hauptstadt kommen

trostlose Nachrichten.

In den Schneiderschen Waffenwerkstätten in Creuzot ruht die Arbeit vollständig. Trostlos ist das Bild, das die

---

Der letzte Taler.

Aus dem Italienischen des Ildebrando Bencivenni.

1] Autorisierte Übersetzung von Margarete Berger.*)

„Hurra! Gute Nachrichten!" rief Frau Therese, als sie ihren Mann trällernd die Treppe hinaufspringen hörte, und frohen Herzens eilte sie ihm entgegen.

Da trat auch schon der Herr Oberlehrer ein. Er war froher Laune, was bei ihm selten war und man an jenem Tage um so weniger erwarten konnte, als er des Morgens mit düstern Runzeln auf seiner Stirn das Haus verlassen hatte; nicht einmal ein freundliches Wort des Abschieds hatte er gesprochen, sondern nur etwas zwischen den Zähnen gebrummt, was Frau Therese nicht verstehen konnte. Darum hatte sie auch nicht den Mut gefunden, an den armen Mann ein Wort des Trostes zu richten. Und wozu auch? Er behielt seine Sorgen für sich, um nicht noch seine Frau hineinzuziehen; doch die sah ganz von selbst, wenn es sich um eine Verlegenheit handelte, und wußte auch immer, wie sie sich verhalten sollte. Zerstreut, wie der Herr Oberlehrer war, ließ er oft seinen Schlüssel im Schreibtisch stecken, wo er seine Geheimnisse verborgen hielt, oft auch vergaß er, wenn er seinen Rock wechselte, seine Brieftasche mit herauszunehmen, eine ärmliche Brieftasche mit unerledigten Rechnungen, auf denen nur Abschlagszahlungen quittiert waren, mit gebieterischen Mahnbriefen von ungeduldigen Gläubigern, die befriedigt werden wollten, oder damit drohten, sich an den Direktor und im Notfalle sogar an den Minister zu wenden, manchmal auch mit einer Ladung vor den Friedensrichter; und zwischen alledem verbarg sich ein kleines Stückchen Papier, worin eine zarte blonde Kinderlocke sorgfältig eingehüllt lag, die nur ein kleines rotes Bändchen davor bewahrte, daß sie nicht der leiseste Luftzug auseinander wehte. In dieser Schreibtischschublade und in dieser Brieftasche suchte auch Frau Therese immer nach Schriftstücken, so oft sie sah, daß sich die Züge ihres Mannes verfinsterten und jenen eigentümlichen Ausdruck annahmen, den sie dann stets sogleich bemerkte, weil der herzensgute Mann von Natur zufrieden und heiter war. Selbst wenn sie ihm nur einen Teller Suppe und ein Stück Brot vorsetzen konnte, so genügten einige Augenblicke Ruhe und die Gewißheit, daß seine Familie zufrieden war, daß auch er wie ein Schuljunge übermütig lachen und schwatzen konnte. Wenn er dann seine Vergeßlichkeit bemerkte, lief er ganz atemlos nach Hause zurück und selbstverständlich fanden sich Schlüssel und Brieftasche gerade da, wo er sie hatte liegen lassen; auch beruhigte ihn der Blick auf seine Frau, die nicht anders aussah als vorher.

„Gott sei Dank hat sie nichts gemerkt, sie hatte zu viel im Hause zu tun," dachte er. Und er atmete glücklich bei dem Gedanken auf, daß er allein die Bürde all dieser Sorge und all dieses Kummers zu tragen hatte, wo er schon so betrübt war, denen, die er so liebte, auch nicht das bescheidenste Maß von feineren Lebensgenüssen bieten zu können. Es schien aber auch, als ob sich das Unglück gegen sie verschworen habe. Ja, wenn es sich nur um ihn gehandelt hätte, was hätte er sich daraus gemacht?

Aber seine Frau und seine drei Kinder, dieser traurige Gedanke verließ ihn nie. Der älteste Junge war kaum fünf Jahre alt, der zweite zehn Monate und seine Kleine dreieinhalb Jahre. Sie war wie ein Engelchen so schön. Doch ein andres Töchterchen, das ebenso reizend, aber schon etwas älter war, war ihm durch die Diphtherie, diesen unerbittlichen Würge-Engel, entrissen worden. Und das war der Ausgangspunkt für sein ganzes Unglück. Doch Kinder bringen ja immer nur Glück, und gerade in den ärmsten Häusern wird oft die Ankunft jedes neuen Weltbürgers als eine der sonst dort so karg bemessenen Freuden des Lebens angesehen, und wenn der Tod ein Kind entreißt, glaubt man mit demselben sein Glück zu begraben. Zwar sagt man immer, daß das ein Vorurteil ist, aber gerade unser Oberlehrer hatte diese schmerzliche Erfahrung im vollen Umfange machen müssen. Was sollte er nicht alles in den fünf Jahren seit dem Tode seines Kindes erleben!

Frau Therese hatte eine zartbesaitete Seele, die tief mit diesem guten Mann fühlte, war er er doch so vorsorglich für sie, so liebevoll gegen die Kinder. Das Herz wollte ihr schier zerspringen, so oft sie ihn so bekümmert sah. Mit einem zärtlichen Blick fragte sie ihn dann schüchtern: „Was hast du, Beppo?"

„Ich? Nichts," antwortete der Oberlehrer, „was soll mir denn sein?"

„Was dir sein sollte, Männchen; glaubst du, mich täuschen zu können? Meinst du, ich sehe nicht, daß du ein ganz andrer geworden bist? Wo ist deine liebenswürdige Natur, wo ist dein sonstiges Lächeln geblieben? Du versuchst es vergebens, mir machst du nichts weis! Schau mir ehrlich in die Augen und dann sage mir noch, daß dich nichts bekümmert!"

„Mich? O nein —"

„Ach, du vertraust mir deine Geheimnisse nicht an, du würdigst mich nicht, deine Sorgen mit dir zu teilen! Und doch sagst du mir, daß du mich liebst hast? Was ist denn aber dann deine Liebe wert, Beppo?"

Da füllten sich die Augen des armen Mannes mit Tränen, und er begann sein Leid zu beichten, doch

*) Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.

Strecke zwischen dem Stadtbahnhof vom Austerlitzbahnhof der Orleansbahn aus bietet. Zwei zurückgebliebene elektrische Lokomotiven stehen bis zur halben Höhe im Wasser. Durch die Tunnelgitter ergießt sich die Flut. In den Vororten von Paris sind infolge der immer steigenden Flut Tausende von Personen ohne Obdach. Das Schlimmste aber ist, daß die Behörden keine Mittel haben, um den Plünderungen zu wehren, denen die flüchtenden Bewohner von seiten des Pariser Verbrechertums ausgesetzt sind.

Unpolitischer Tagesbericht.

Gelsenkirchen. Das Befinden der aus dem „Holland"-Schacht geretteten Bergleute, die im Knappschafts-Krankenhause zu Ückendorf untergebracht wurden, ist erfreulicherweise sehr gut. Sie sehen alle sehr wohl aus bis auf einen, der an sich ein etwas schwächlicher Mensch ist. Nach ihrer glücklichen Rettung verfielen die fünf Geretteten, nachdem man sie gebadet und mit Wein und Milch gestärkt hatte, in einen tiefen, gesunden Schlaf, den ersten Schlummer seit vier Tagen. Am andern Tage waren sie schon recht munter. Sie nahmen einen Becher Milch und mittags etwas feste Nahrung zu sich. Einer wird wohl schon in den nächsten Tagen heimkehren können, ihm dürften seine leichtverletzten Kameraden bald folgen, während ein andrer wegen des gebrochenen Armes wohl noch einige Wochen im Krankenhause wird bleiben müssen.

Paderborn. Hier erkrankten zwei Soldaten des Infanterie-Regiments Nr. 158 an Genickstarre. Alle Vorsichtsmaßregeln gegen die Weiterverbreitung sind getroffen.

Gnesen. Die Vorgänge im hiesigen Gymnasium, wo drei Abiturienten dem Direktorenzimmer einen nächtlichen Besuch abstatteten, um in Besitz der Prüfungsaufgaben zu gelangen, ziehen weitere Kreise. Die Staatsanwaltschaft will, da bei den betreffenden Gymnasiasten auch entwendete Prüfungsformulare vorgefunden wurden, gegen sie Anklage wegen nächtlichen Einbruches erheben. Auch wurden bei den Betreffenden Briefe von Gymnasiasten aus Schrimm beschlagnahmt, in denen Ratschläge erteilt wurden, wie man sich die Prüfungsaufgaben leicht und unbemerkt verschaffen könne.

× Gardelegen. In der Nacht vom 18. zum 19. Oktober 1908 wurde in dem bei der Rötzschen Wirtschaft in Miesterhorst gelegenen Kieferngehölz der polnische Arbeiter Bobowsky von dem aus Lobsens gebürtigen Arbeiter Nickel erschlagen. Der Täter wurde am 19. Januar v. vom Schwurgericht in Stendal zu sieben Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Die schnelle Ermittelung und Festnahme des Mordbuben war in erster Linie dem ebenso umsichtigen, wie unerschrockenen Vorgehen des Briefträgers Hermann Ebeling in Miesterhorst zu verdanken gewesen. Der Minister des Innern hat ihm deshalb eine Geldprämie von 100 Mk. zuerkannt.

Dessau. Drei Knaben der Familie Barby im Alter von dreizehn, acht und fünf Jahren ertranken hier beim Schlittschuhlaufen. Sie brachen durch die dünne Eisdecke eines Sumpfes und verschwanden vor den Augen ihrer Gefährten.

Essen. Im Anschluß an die Wahlrechtskundgebung, die am Montag hier stattfand, kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Publikum. Nachdem von johlenden halbwüchsigen Burschen einige Steine gegen die Polizeimannschaften geschleudert worden waren, ritten berittene Schutzleute in die Menge hinein und zogen blank. Eine Person geriet unter die Hufe der Pferde, mehrere andre wurden durch Säbelhiebe verletzt. Etwa 15 Personen wurden verhaftet.

Hohensalza. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist die von andrer Seite verbreitete Meldung, daß an der Marienkirche hierselbst Bodensenkungen vorgekommen sind, ganz und gar erfunden. Es hatte sich infolge der nassen Witterung die zur Zuschüttung eines Bohrloches verwendete Erde etwas gesetzt, wodurch ein nur ganz winziges Loch in der Erde entstand. Gefahren für neue Bodensenkungen sind keineswegs vorhanden.

Marienburg. Die Zahl der Erkrankungen an schwarzen Pocken in den Kreisen Marienburg und Elbing ist auf 25 gestiegen, mit bisher zwei Todesfällen. Neuerdings ist auch im Kreise Stuhm eine Anzahl von Pockenfällen zu verzeichnen. Auch dort sind zwei Personen an der Krankheit gestorben.

Zweibrücken. Das Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den 26jährigen Friedrich Schlindwein aus Bellheim, der am 26. März v. in Ludwigshafen seine Geliebte und deren Stiefmutter ermordete, zweimal zum Tode.

Zürich. Die auf einer Sporttour in der Schweiz vermißten Touristen Ingenieur Walter Spohr aus Leipzig und der 18jährige Student Ernst Koßlau aus Weißwasser sind in einer Klubhütte bei Zürich lebend aufgefunden worden. Die Hütte ist aber von einer 5 Meter hohen Schneedecke umgeben, so daß das Herausgraben sehr schwierig war.

Charleroi (Belgien). Ein schweres Unglück, das mehrere Menschenleben gekostet hat, hat sich hier zugetragen. Der Neubau eines Fabrikgebäudes von dreißig Meter Front stürzte zusammen. Das ganze Riesengebäude bildet einen wüsten Trümmerhaufen. Fünf Arbeiter wurden unter der ungeheuren Masse von Zement und Eisen begraben. Von den sechs Mann, die im obersten Stockwerk arbeiteten, sind fünf Mann schwer verletzt, einer ist tot.

New York. Über den Umfang des Eisenbahnunglücks auf der Kanadian-Pacific-Bahn liegen nunmehr nähere Nachrichten vor. Der Fluß, in den die Wagen hinabstürzten, war von einer 12 Zoll starken Eisschicht bedeckt, unter der jetzt die Leichen der Reisenden von Tauchern gesucht werden. Die abgestürzten Wagen sind ein Wagen mit Auswanderern, ein Wagen erster Klasse und ein Wagen zweiter Klasse. Auch der Speisewagen entgleiste, aber die acht Insassen konnten sich retten. Während der amtliche Bericht die Zahl der Getöteten mit 31 und die Verletzten mit 42 beziffert, hat sich nunmehr als beinahe sicher herausgestellt, daß ungefähr 70 Menschenleben zu beklagen sind.

Buntes Allerlei.

Das Erbe König Leopolds. Ein Pariser Blatt meldet, daß der Gesamtnachlaß König Leopolds sich auf 100 Mill. Frank beziffert, und daß man in Belgien daran denke, die vom König der Stadt Koburg gemachte Stiftung für ungültig zu erklären, weil das für diese Stiftung verwendete Kapital aus dem Kongo stamme und somit einen Erfolg des belgischen Unternehmungsgeistes darstelle. Das Blatt fügt hinzu, König Albert vertrete den belgischen Standpunkt. In Brüssel macht man sich auf Einwendungen deutscherseits gefaßt.

Über den geplanten Ausbau des Zeppelin-Luftschiffverkehrs verlautet, daß man gegenwärtig mit dem Bau eines Zeppelin-Ballons beschäftigt ist, der 300 Meter lang sein soll. Dieser gewaltige Ballon wird mit acht Motoren ausgerüstet. Bei 10 Sekundenmeter genügen vier Motore, die übrigen vier dienen nur dazu, bei Sturm und Unwetter einzugreifen. Die Verkehrslinie, die zuerst eröffnet werden soll, wird von Hamburg über Köln nach Baden-Baden gehen, die zweite von Hamburg nach London. Gegenwärtig wird bei der Herstellung neuer Lenkballons der Schwerpunkt auf die Bereitstellung großer Verkehrsballons gelegt.

PR **Allerlei Wissenswertes.** Im Jahre 1907 machten im Deutschen Reiche 12 777 Personen, 9753 Männer und 3024 Frauen, ihrem Leben durch Selbstmord ein Ende.

Überführung der geretteten Bergleute.

Die Katastrophe auf der Zeche „Holland" hat zum Glück nicht so tragisch geendet wie so manche Grubenunfälle der letzten Zeit. Die sechs Bergleute, die im Innern des verschütteten Schachtes 86½ Stunden lang gefangen waren, wurden endlich von ihren Gefährten aus der furchtbaren Haft erlöst. Die Verunglückten befanden sich sogar verhältnismäßig recht wohl, obwohl sie seit ihrer Einfahrt in den Schacht keinerlei Nahrung zu sich genommen hatten. Auch die Verwundungen, die ihnen das fallende Gestein zugefügt hatte, sind nicht gefährlich. Unter dem Jubel ihrer Kameraden wurden die Helden des neuesten Bergmannsdramas in das nahegelegene Krankenhaus gebracht, wo sie die beste Pflege fanden.

---

kaum zur Hälfte gekommen, murmelte er, kurz abbrechend, fast ärgerlich:

„Jetzt weißt du es, doch was nützt es, daß wir nun zu zweien leiden?"

„Je nun," erwiderte Frau Therese, „geteiltes Leid ist halbes Leid, aber was du mir da sagst, Beppo, ist noch nicht alles! Wem willst du denn dein Herz öffnen, wenn nicht deiner Frau?"

Und so drängte sie ihn allmählich mit Fragen und Einwürfen immer weiter in die Enge. Sie zwang ihn, alles zu gestehen, was sie übrigens oft schon im voraus gewußt oder wenigstens geahnt hatte. Nun konnten sie doch freier sprechen, ihre Meinungen austauschen und sich über die zu treffenden Maßregeln verständigen. Auch mußte er zugeben, daß die Last leichter wird, wenn man sie mit denen, die man lieb hat, teilt. Aber ist es nicht schmerzlich, nur Kummer und Sorge teilen zu müssen? Und das war nun schon so lange ihr Los. Eben hatte er seine Bestallung als jüngster Oberlehrer an einem staatlichen Gymnasium erlangt, als sie heirateten. Fünfzehnhundert Lira in der Hoffnung auf Zulage! Und doch ging in den ersten Jahren alles ganz gut. Die kleine Stadt, in der sie lebten, bot ihnen zwar fast gar keine Nebeneinnahmen, aber dort war auch das Leben nicht teuer, und man konnte im Verbrauch leicht das Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe halten.

Doch die erwartete Beförderung blieb aus, die Liste der Anwärter war lang, und niemand kann etwas dafür, wenn er warten muß! Freilich gab es manche unter den Amtsgenossen des Oberlehrers, die ältere übersprangen, offenbar verdankten sie das Glück ihrem Verdienst. Und er war sicher, seinen Beruf so gut zu verstehen, wie irgend ein andrer; niemand konnte seinen Dienst gewissenhafter tun. Aber wie kann man das Maß der Tüchtigkeit feststellen, das notwendig ist, um fünfzig Kollegen zu überbieten!

„Willst du wissen, worin deren Tüchtigkeit besteht?" sprach zu ihm der nächsthöhere Oberlehrer, ein Skeptiker, für den es nur zwei Dinge gab: den monatlichen Zahlungstag und das einstige Altersgeld nach dreißig Dienstjahren. „Wenn du bei irgend einem hohen Tiere oder einem Abgeordneten, der seine Stimme für dich in die Wagschale wirft, gut angeschrieben bist, dann stehen deine Aussichten gut, und du kannst ruhig schlafen! Glaub' nur, lieber Freund, mit der Zeit wirst du schon deine Illusionen verlieren!"

Der Oberlehrer zuckte bei solchen Reden jedesmal die Achseln, als ob er wohl Lust hätte, über solche Reden zu lachen, wenn er nicht im Grunde seines Herzens zu empört darüber gewesen wäre. Doch sieben Jahre vergingen, und er war noch immer auf der Gehaltsstufe von fünfzehnhundert Lira. Das macht also monatlich hundertundfünfzehn Lira nach Abzug von Steuern und Kasseneinzahlung, keinen Deut mehr! Auch gelang es ihm nicht, auch nur eine einzige Privatstunde zu finden. Und doch war er vollauf zufrieden, das Gleichgewicht seines häuslichen Budgets gleichwohl unerschüttert zu sehen! Da mußte der Böse seine Hand im Spiele haben, als der Sohn eines der Ersten im Lande in das Gymnasium trat, „eines jener großen Tiere", von denen sein Kollege gesprochen hatte. Es handelte sich darum, diesen armen schwachsinnigen Knaben zu versetzen, aber Beppo konnte es mit seinem Gewissen nicht vereinbaren. Seine Kollegen hatten es anders gemacht. Aber ihm war das nicht möglich gewesen.

Der vornehme Mann hatte ihm zu Weihnachten junge Hühner, zu Ostern Eier und eine Flasche alten Barbera geschickt. Der Herr Oberlehrer hatte aber jedesmal von neuem die Gaben mit großer Entschiedenheit zurückgewiesen.

„Mich kaufen!" rief er dann aus, „so ein Einfaltspinsel, ich werde nur meine Pflicht tun, selbst wenn ich Hungers sterben sollte. Er behalte nur seine jungen Hühner, ich ziehe mir meine Polenta vor!"

Gegen Ende des Jahres, kurze Zeit vor den Versetzungsprüfungen, begleitete der Direktor, als er unsern Herrn Oberlehrer einmal auf der Straße traf, ihn einige Schritte Arm in Arm und hielt ihm eine geheimnisvolle Rede über gewisse Anstandspflichten, gewisse Gesellschaftsrücksichten, ohne sich jedoch irgendwie deutlicher auszudrücken. Aber am folgenden Morgen wurde unser Herr Oberlehrer auf das Amtszimmer seines Vorgesetzten bestellt und hier erklärte ihm dieser aufs unzweideutigste: „Der Sohn des hohen Beamten wäre ihm warm empfohlen, man müßte sein möglichstes tun."

„Was mir möglich ist", antwortete der Oberlehrer, „werde ich schon machen, doch Unmögliches kann ich nicht tun!"

Der Direktor blickte ihn boshaft durch seine goldene Brille an und lächelte kalt. Beppo grüßte, und sie wechselten kein Wort mehr über diese Angelegenheit.

Der Knabe fiel bei der Versetzungsprüfung im Italienischen, Lateinischen, in der Geschichte und Geographie durch. Niemand wagte dem Oberlehrer auch nur ein Wort zu sagen, aber unmittelbar nach Abschluß der Prüfung fand sich der Beamte bei ihm ein, um ihn zu bitten, er möchte seinem Sohne während der Ferien Nachhilfestunden geben; er bot fünfzig Lira monatlich und eine Villa auf dem Lande bis Ende September.

(Fortsetzung folgt.)

Kgl. evangel. Präparandenkurse zu Prausnitz.

Ostern d. Js. wird ein neuer Kursus errichtet. Anmeldungen möglichst bald an den Unterzeichneten. Aufnahmeprüfung voraussichtlich 5. April.

Die Zöglinge erhalten außer Rückgewähr des Schulgeldes eine durchschnittliche Unterstützung von 90 M. für das Jahr.

Der Kursusleiter.
Smolla.

Lotterie-Verein Prausnitz.

Mittwoch den 2. Februar abend 8 Uhr: **Versammlung** im Vereinslokale. Einziehung der Beiträge. Recht zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

Gasthaus zur „Reichs-Krone", Prausnitz.

Das angekündigte **Bockfest** findet nicht Mittwoch den 2., sondern erst **Mittwoch den 16. Januar cr.** statt.

G. Thomas.

Zur Fastnacht

auf Sonntag den 30. Januar
(Anfang 4 Uhr)
ladet ergebenst ein
Liebach, Gürkwitz.
ff. Bratwurst, Pfannkuchen und Kaffee.

Zur Fastnacht

auf Sonntag den 30. Januar cr.
ladet freundlich ein
Hauptmann, Jagatschütz.

Zur Fastnacht

auf Sonntag den 30. Januar
ladet ergebenst ein
Wunsch, Klein-Peterwitz.

Zur Fastnacht

auf Sonntag den 30. Januar
und Montag den 31. Januar
ladet ergebenst ein
A. Scharfenberg, Kunzendorf.

Zur Fastnacht

auf Dienstag den 1. Februar
ladet freundlich ein
A. Leibig, Klein-Krutschen.
Für gute Speisen und Pfannkuchen ist bestens gesorgt.

Domnowitz.

Zur Fastnacht

auf Dienstag den 1. Februar
ladet freundlich ein **A. Pache.**

Frisch eingetroffen:

Italienischer Blumenkohl,

Rose à 20—25 Pf.,

Mess. Apfelsinen und Zitronen,
Stück 5 u. 6 Pf.,

Stralsunder Bratheringe.

W. Giersch, Prausnitz.

Dampf-

Schwitz-Apparat,

in jedem Haushalte, Zimmer oder Küche leicht zu benutzen, zusammenlegbar, äußerst praktisch und höchst nutzbar, da per Bad **nur ca. 10 Pfg.** kostet. Apparat zum Probebad gratis. Besichtigung erbeten. Preis komplett mit Dampferzeuger **10 Mk.** Auf Wunsch wird Apparat verliehen.

Paul Berger, Obernigk,
Bahnhofstraße 46.

Futter-Kartoffeln

kauft **Völkel,** Prausnitz.

---

1 kl. schwarzer Hund

(Teckel) ist verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben in **Villa „Fortuna"** in **Obernigk.**

Rollkutscher,

welcher stets nüchtern, zuverlässig und guter Pferdepfleger ist, kann sich bald melden bei

H. Spremberg, Obernigk,
Bahnspediteur.

Verloren

wurde in Obernigk von der Molkerei bis an die alte Kirchstraße eine **Schürze.** Diejenige Person, welche beim Aufheben gesehen wurde, wolle sie bei Frau **Just** abgeben.

Einladungskarten

zu Bockfesten
empfiehlt **Hugo Danigel, Prausnitz.**

Amtliche Bekanntmachungen für Obernigk.

Stutenschau.

Zum Zwecke der Austeilung von Deckbeihilfen aus bewilligten Geldern der Landwirtschaftskammer und des Kreises finden Stutenmusterungen statt:

In Lossen: Donnerstag den 3. Februar cr. vormittags 10 Uhr,
in Mühnitz: Donnerstag den 3. Februar cr. nachmittags 2½ Uhr,
in Brietzen: Freitag den 4. Februar cr. vormittags 9 Uhr.

Mit der Stutenschau wird auch wieder eine Prämiierung von guten Zuchtstuten verbunden und hierzu ein Teil der zur Verfügung stehenden Gelder verwendet werden.

Auf § 8 der Statuten, wonach bei allen Schauen die Stuten mit ihren Fohlen vorzuführen sind, wird noch ganz besonders aufmerksam gemacht.

Die Herren Vorstandsmitglieder werden zur Teilnahme an den Stutenmusterungen ergebenst eingeladen.

Vorstehendes zur allgemeinen Kenntnis, insbesondere den Herren Pferdebesitzern.

Gefunden: 1 Fahrrad, 1 Fußsack, 1 Gummischuh, 1 schwarze Pelzboa.

Obernigk, den 25. Januar 1910.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Koleja.

Hotel zum „Deutschen Kaiser" in Prausnitz.

Sonnabend den 29. und Sonntag den 30. Januar
nachmittags 5 Uhr und abends 8 Uhr
gibt das beliebte **Walter'sche**

Welt-Kinematographen-Theater

mit seinen

singenden, sprechenden und musizierenden, lebenden Photographien

Vorstellungen mit stets neuem Programm.

Es werden mit seinen **neuen und besten Apparaten** der Neuzeit, welche vollständig **flimmerfrei** arbeiten, die **neuesten** und **besten Schlager** der Gegenwart ohne Konkurrenz vorgeführt. Darum versäume niemand, diese hochinteressanten Vorstellungen, die mit Musik begleitet werden, zu besuchen. Näheres im Programmzettel, welcher zur Verteilung gelangt.

Programm für Sonnabend:

1. Die Löwenjagd in Ostindien. 2. Die unheilstiftende Kindermedizin (humor.). 3. Zwei Wilddiebe (packende Verfolgungsszene). 4. Ein starker Mann (humor.). 5. Die Reise nach dem Monde (herrlich koloriert). 6. Der unberufene Gepäckträger (humor.). 7. **Zeppelin III in Berlin und die Zwischenlandung in Bitterfeld.** 8. Das große Pferderennen in England. 9. Die arme Waise (Drama). 10. Deutschlands fesche Seekadetten (Tonbild). 11. Die Segelsportwoche in Kiel. 12. Zwei Pechvögel (humor.).

Programm für Sonntag:

1. Am Sambesi, die Wasserfälle des Viktoria. 2. Der boshafte Straßenjunge (humor.). 3. Zollbeamte und Schmuggler (ein Kampf auf Leben und Tod). 4. Lehmann will sich das Leben nehmen. 5. Die russische Armee im Manöver. 6. Wrigt fliegt mit seiner Flugmaschine in Tempelhof. 7. Der Zauberteich (koloriert). 8. Der lästige Diebstahl. 9. **Der kleine Schiffsjunge** (ein Drama aus dem Leben); der Sturm auf dem Meere und der Krieg zwischen Marokko und Spanien. 10. Der Wasserläufer. 11. Lehmanns Hochzeit (Tonbild). 12. Der Klempnerlehrling (humor.).

Preise der Plätze: 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 30 Pf., Stehplatz 20 Pf.

Nachmittags 5 Uhr:

Große Schüler- u. Familienvorstellung

mit auserlesenem Programm.

Es laden, höchst genußreiche Stunden versprechend, ganz ergebenst ein

W. Babatz. J. Walter.

Einem geehrten Publikum von Prausnitz und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am **2. Februar**, Ecke Trachenberger und Alte Poststraße hierselbst, eine

Fleischerei nebst Wurstgeschäft

eröffne und bitte um geneigten Zuspruch, gute Bedienung zusichernd.

Prausnitz, den 27. Januar 1910.

Adolf Ludwig,
Fleischermeister.

---

für die vorzügliche Qualität des **Bamf-Malzkaffees** ist die täglich steigende Nachfrage. — Verlangen Sie also stets **Bamf.**

Dünn säen, aber stark düngen!

Auch für die **Frühjahrsbestellung** mache sich jeder Landwirt diesen von Wissenschaft und Praxis als richtig anerkannten Ratschlag zur Regel.

Starke Thomasmehldüngung

verdient bei den diesjährigen

billigen Thomasmehlpreisen

ganz besondere Berücksichtigung.

Garantiert reines und vollwertiges Thomasmehl liefert nachbenannte Firma nur in plombierten Säcken mit Schutzmarke und mit Gehaltsangabe versehen.

Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H., Berlin W. 35.

Stern Marke — Stern Marke

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannte Firma.

Echt Steckenpferd-

Lilienmilch-Seife,

Stück nur 40 Pf., und diverse andere Sorten

Toiletten-Seifen

empfiehlt

W. Giersch, Prausnitz.

5500 not. begl. Zeugnisse v. Aerzten und Privaten beweisen, daß

Kaisers Brust-Karamellen

mit den drei Tannen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Krampf- u. Keuchhusten am besten beseitigen. — Paket 25 Pf., Dose 50 Pf. **Kaisers Brust-Extrakt,** Flasche 90 Pf. Bester feinschmeckender Malz-Extrakt. **Dafür Angebotenes weise zurück.** Beides zu haben bei **Adolf Gros,** Inh. **Karl Steinert** in **Prausnitz.**

Kalender

für 1910:

Profit-Neujahr-Kalender . . . . 20 „
Tierschutzkalender für Kinder . . 10 „

empfiehlt

Hugo Danigel, Prausnitz.

Knape & Würk's

Eukalyptus-Bonbons

Bestes Hustenmittel.
Schutzmarke Zwillinge.
Paket 30 Pfg.
bei **Wilh. Giersch** in **Prausnitz.**

Gute Existenz!

Junge Leute erhalten kostenlos ausführlichen Prospekt der **Landwirtschaftl. Lehranstalt u. Lehrmolkerei, Braunschweig,** Madamenweg 158. Tausende v. Stellungen besetzt. Direktor **Krause.**

In 16 Jahren über 8000 Schüler.

Bei **Hugo Danigel** in **Prausnitz** ist zu haben:

Im eigenen Hause nicht teurer, als in einer Mietswohnung. Rentabilität des Eigenhauses vom Königl. Bauinspektor F. Flur. Mit 50 Abbildungen. 21. bis 30. Tausend. Preis 1 Mark.

Halbe Ungarwein-Flaschen

kauft **Völkel.** Prausnitz.

8- bis 12000 Mk.

sind auf erste oder gute zweite Hypothek per bald oder 1. April 1910 zu 4½ Proz. zu vergeben. Offerten unter **Z. 12** an die Expedition d. Bl.

Strümpfe

werden neu- und angestrickt bei

Frau **H. Müller** in **Obernigk,**
Dorfstraße, bei Glofke.

Knaben,

welche Lust haben das **Maurerhandwerk** praktisch zu erlernen, können sich melden bei Bauunternehmer **Zimmer,** Prausnitz.

Bei **Hugo Danigel** in **Prausnitz** ist zu haben:

Das neue preußische Ergänzungssteuergesetz. Preis 1 Mk.

Preußisches Gewerbesteuergesetz. Preis 60 Pf.

Gewerbe-Ordnung für das Deutsche Reich, einschließlich des Innungs- und Handwerkergesetzes. Preis 1 Mk.

Neue Wechselordnung mit dem Gesetz, betreffend Erleichterung des Wechselprotestes, nebst dem Scheckgesetz und dem Postscheckgesetz. Preis 1,20 Mk.

Neue Preußische Jagdordnung nebst Ausführungsbestimmungen. Preis 1 Mk.

Führer durch Breslau. Mit Stadtplan. Preis 50 Pfg.

Marktpreise.

Breslau, 27. Januar.

per 100 Kilogr.	höchster	niedrigster
Weizen, weißer	23 00	20,00
Weizen, gelber	22 90	19,90
Roggen	16,20	13,70
Gerste	15,30	13 50
Hafer	15 50	13,50
Erbsen	21,50	17,00

Prausnitz, 26. Januar.

per 100 Kilogr.	höchster	niedrigster
Weizen	22,50	21,00
Roggen	15,80	14,80
Gerste	14,00	12,50
Hafer	15,00	13,80
Kartoffeln	3,40	3,00
Stroh	6,00	3,80
Heu	7,50	7,00
Butter per Pfund	1,10	1,00
Eier per Mandel	1,00	0,90

Hierzu eine Beilage.